

## Propertia Nossi \*)

Ballade von Joh. N. Vogl.

In Propertia Nossi's Hause,  
Welch' ein Drängen, welch ein Treiben  
Rings von Glanz und Pracht umschimmert,  
Und umwogt von munt'ren Klängen.

Doch Propertia strahlt und blühet  
Zu Bologna's Stolz und Ruhme,  
Unter all' den schmucken Damen  
Als des Festes schönste Blume.

Ihr, der Königin der Schönen,  
Folgt als Page das Entzücken,  
Denn die Liebe und die Freundschaft  
Sind es, die ihr Herz beglücken.

Ja, dieß sind die beiden Sterne,  
Die so leuchtend sie umschweben,  
Fiel' von ihrem Himmel einer,  
Schwänd' auch wohl mit ihm ihr Leben.

Auf Angelika, der Holden,  
Und Leon, den sie erkoren,  
Ruh'n d'rum der Herrin Blicke  
Ganz in süßer Lust verloren.

Horch, außs Neu' zum Tanze rufen,  
Locken da die munt'ren Töne,  
Und am Arme des Geliebten  
Schwebt Propertia hin, die Schöne.

---

\*) Berühmte Materin in Bologna, im XVI. Jahrhundert.



Wie ihr Aug' und Wange glühen,  
Schwarze Locken sie umwehen,  
Und so scheint sie im Fliehen  
Eine Königin der Feen.

Und ein Hochentzücken fasset  
Jeden, der genahet dem Feste,  
Und der Frohsinn windet seine  
Bunten Kränze um die Gäste.

Munter durch die lichten Säle  
Schallen hin des Tanzes Weisen,  
Und die Herren und die Damen  
Schweben fort in lust'gen Kreisen.

Müd' vom Tanz an einer Säule  
Lehnt Propertia jetzt, mit Schweigen,  
Blickend, wie versenkt in Träumen,  
In den buntdurchflocht'nen Reigen.

Ei, wo mag Leon verweilen?  
Frägt sie d'rauf sich selber leise,  
Und Angelika vermisset  
Sie in frohem Tänzerkreise.

Und sie suchet nach den Weiden,  
Kann in Keinem sie erkennen,  
Und so eilt sie zum Gemache,  
Wo die Lichter düst'rer brennen.

Weh', oh weh, was muß ich schauen,  
Herr des Himmels, hab' Erbarmen!  
Ach, Angelika, die Freundin,  
Hält Leon in seinen Armen.

Keines sieht sie, da von Liebe  
Ihnen Herz und Sinne trunken,  
Beide Sterne, beide Sterne  
Sind vom Himmel ihr gesunken!



Und hinaus zum Saale wieder  
Stürzet sie, von Schmerz zerrissen,  
Mischt hinein sich in den Reigen,  
Ohne selber es zu wissen.

Und so braust sie durch die Hallen  
Fort in wilden Taumelkreisen,  
„Schneller, schneller Flöt' und Geiger,  
Viel zu träg' sind eure Weisen!“

Und die Gäste rings erbleichen,  
Alles faßt ein eisig Grauen,  
Wie sie jetzt entstellt die Schöne  
Einer Furie gleich erschauen.

Wild geröthet Wang' und Stirne,  
Erst vor Liebreiz noch und blühend,  
Braust sie hin, das Haar im Fluge,  
Wie in Fieberwahnstun glühend.

Halt! — So kreischt mit einem Male  
Sie; das Aug' erstorb'ne Kohlen,  
Greift mit Haft nach einem Becher,  
Und entflieht auf flücht'gen Sohlen.

Und ein Angstschrei füllt die Halle:  
Herr der Welt, sie ist von Sinnen,  
Und der Herrin auf der Ferse  
Stürzet alles bleich von hinnen.

Diese aber reißt den Schleier  
Von dem Nacken sich behende,  
Und entfliehet zu dem Bronnen  
An des düstern Gartens Ende,

Neiget dort ihr Haupt den Fluten  
Mit vernichtendem Behagen,  
Bis sie zischend um die heißen  
Schultern ihr zusammenschlagen.



Füllt sodann voll Bier den Becher  
Mit des Sprudels eif'ger Welle,  
Als die bleichen Gäste nahen  
Angstbestügelst sich der Stelle.

Schreiend auf Propertia, stürzen  
Diese hin, den Trunk zu wehren,  
Doch zu spät, es ist geschehen,  
Nimmer retten Schrei und Zähren.

Seht, schon sinket sie am Bronnen  
Unter Todeschauern nieder,  
Und das Haupt, das schöne, bleiche,  
Hebt sie nun und nimmer wieder.

Weinend an Propertia's Seite  
Kniet Leon von Schmerz befangen,  
Und der Freundin Thränen stürzen  
Heiß auf sie von ihren Wangen.

Doch noch ein Mal hebt das Auge  
Matt Propertia auf zu Weiden,  
Seufzet leise: „Meine Sterne!“ —  
Und in Lethe schwand ihr Leiden.